

## **Appetit auf mehr**

Gute Laune, volles Programm  
von Brigitte Schmitz-Kunkel

Es riecht nach Schweiß. Die Luft ist schlecht, das Licht gleißend ungemütlich. Theaternacht – das kann auch harte Arbeit sein. Im Raucherfoyer der Oper probt seit einer Dreiviertelstunde ein Dutzend Leute paarweise das berühmte Liebesduett aus „Don Giovanni“. „Reich mir die Hand, mein Leben“ lockt man sich wieder und wieder. Manchmal klingt das schon richtig gut.

In einer Stunde, wenn man das Erarbeitete auf dem Bühnchen der Kinderoper öffentlich vortragen will, wird wohl alles sitzen – vor allem aber hat der temperamentvolle Liebesduett-Workshop mit Theaterpädagogin Frank Rohde („Ihr müsst mitsingen, haut rein wie Tier.“) den Sangesmutigen, die zum Teil eigens dafür eine Karte gekauft haben, offensichtlich Spaß gemacht.

Für viele Spätentschlossene hatte die Freitagnacht schon an der Opernkasse begonnen – denn nur hier konnte man abends noch ein Starterticket lösen. Tatsächlich war der Vorverkauf erst am allerletzten Tag in Schwung gekommen: „Noch nie hat uns das Publikum so auf die Folter gespannt“, erklärte Joe Knipp, Vorsitzender der veranstaltenden Kölner Theaterkonferenz, bei der Eröffnung.

Am Ende waren alle 5000 Tickets verkauft – und nicht wenige Besucher legten zur ersten Vorstellung um acht noch einen Sprint hin. Zum Beispiel Richtung Schauspielhaus. Vor vollen Rängen wurden hier „Short Cuts“ präsentiert – unterschiedlich leckere Appetithäppchen aus Inszenierungen der gerade gestarteten Saison.

Mit einem abwechslungsreichen Programm demonstrierten die Städtischen Bühnen auch in der 5. Kölner Theaternacht wieder den Schulterschluss mit der freien Szene. Denn die ist ja der eigentliche Star: in rund 140 Einzelvorstellungen zeigten freie Theater und Ensembles an 35 Spielorten in der ganzen Stadt, was sie auch an den 364 anderen Abenden des Jahres alles zu bieten haben. Unmöglich, auch nur ansatzweise mitzunehmen, was einen nach Durchsicht des Programmheftes interessiert. Die Proben zum Stück „Winterreise“ vom Ensemble c.t.201 in der Sülzer Studiobühne? Die Voraufführung von „Secret Society“ im Ehrenfelder Artheater? Oder das interessante „wehrtheater leineweber“ im Deutzer Gebäude 9? „Wir fangen im Ateliertheater an, das ist zentral“, erklärt eine Besucherin. „Man sieht ja doch immer nur die Hälfte von dem, was man sich vornimmt“, weiß ihre Freundin, eine Mehrfachtäterin.

Martin Dressel, Erstbesucher der Theaternacht und extra aus Leverkusen angereist steht um kurz vor elf nach einer Vorstellung am Theater der Keller und ist von dem Stundentakt der Aufführungen genervt.

„Der Zeitplan ist viel zu eng“, findet er, denn selbst wenn man nur benachbarte Bühnen aussuche, oder einen der Shuttle-Busse nehme, könne man es kaum pünktlich von einem ins nächste Haus schaffen.

In der Tat müsste die Theaterkonferenz hier noch einmal nachbessern: zwar haben viele Häuser die Termine durch kürzere Aufführungen inzwischen etwas entzerrt, im Gros aber wird es wirklich knapp. Und Einlass nach Beginn ist selten möglich.

Der anhaltend guten Stimmung während dieser Nacht, die nach der Party im Opernfoyer gegen Morgen zu Ende geht, tut das auch in diesem Jahr keinen Abbruch. Irgendwann bleibt man einfach da, wo man ist: Schließlich kann man in manchem Haus allein eine ganze Theaternacht erleben. Altentheater, Proben, Musikalisches, Experimentelles und eine Führung gibt es im Freien Werkstatt-Theater. Und von der Tiefgarage bis zum Dach bespielt die Arturo Schauspielschule mit neun Stücken gleichzeitig das wie ein Bienenstock brummende Hotel Crowne Plaza. Am Schluss hat man als Zuschauer wirklich etwas geleistet für seine 16,50 Euro Eintritt. Und Lust auf mehr bekommen.

**(Kölnische Rundschau, 3. Oktober 2005)**

## **Schüsse aus Frauenhand**

4500 Kölner streiften in der fünften Theaternacht durch 35 Spielhäuser

Das Publikum wurde mit einer neuen Bundeskanzlerin namens Alice Schwarzer und einer Wirtschaftsministerin Verona Pooth-Feldbusch konfrontiert

von Susanne Hengesbach und Susanne Staerk

Absolut sehenswert: mindestens ein Dutzend von diesen selbsthaftenden Notizzetteln sprießen wie Blütenblätter in Gelb, Rosa und Grün an der Längsseite des Theaternacht-Programmheftes hervor. Inge Hofmeister macht den Bühnenrundlauf zum ersten Mal und hat sich perfekt vorbereitet. Trotzdem gerät die junge Frau unter Stress. „Das schaffen wir nicht bis um 20.45 Uhr zur Studiobühne!“, raunt sie ihrem Sitznachbarn zu. Thorsten Ribbecke zuckt die Achseln. „Um 22 Uhr beginnt „Hotel Total“ im Crowne Plaza.“ Das sei locker machbar, wenn sonst pünktlich begonnen werde.

Als hätten sie gelauscht, stehen plötzlich Marina Barth und Marko Furck auf der Klüngelpütz-Bühne und präsentieren im Schnelldurchgang ihren kabarettistischen Vorausblick „Zeitlupe“. Alice Schwarzer wird neue Kanzlerin, Verona Pooth-Feldbusch Wirtschaftsministerin... Bevor die grauen Zellen dieses Szenario assimilieren können, wartet erneut die Qual der Wahl: wohin jetzt? Liebesbegegnungen, Orgasmen, Minidramen, Arbeit am Set, Karaoke, Chansons, Katastrophen, Männerkulturen und Frauenversteher – für die rund 4500 Nachtschwärmer ist wirklich alles im Angebot. 35 Bühnen werden bis zum Morgengrauen bespielt, 140 Vorhänge fallen. Zeitlupe kann sich der Theaternacht-total-Auskoster nicht leisten, also hastet er mit angeregt diskutierenden Menschen zu den Shuttle-Bussen am Neumarkt, wo freundliche KVB-Fahrer Orientierungshilfe geben. „Nächster Halt: Horizont-Theater und Theater Tiefrot.“ Einmal ist die Luft Weihrauch geschwängert und ein katholischer Priester nimmt die Beichte ab. Ein paar Schritte entfernt wird der Bühnenbetrachter in ein israelisch-palästinensisches Dilemma hineingezogen, um eine knappe Stunde später im „Zak“-Zelt von Powerdienstleister Waldemar Müller alias Armin Nagel eine Lektion in „Bürobic“ zu erfahren. Die Begeisterung ist groß, auch beim neuen Kulturdezernenten. Georg Quander erlebt heute seine „allererste Theaternacht überhaupt“, hat bereits beim Theater am Sachsenring und in der Orangerie hereingeschnuppert und ist „von der darstellerischen Intensität“ sichtlich angetan.

Im Schauspielhaus geht es diesmal nicht wie im vergangenen Jahr in den „Bauch des Theaters“, nicht in die Räume und Gänge unter, hinter und über der Bühne, sondern an den gewohnten Zuschauerplatz: ins Parkett. Mit Blick auf das „Herz des Theaters“ – die Bühne. Unter dem Titel „Short Cuts“ zeigt das Schauspielhaus Köln in acht Kurzscenes, dass man sich in der aktuellen Spielzeit vor allem auf Schüsse, zumal aus Frauenhand gefasst machen muss.

Vergnügen steht den Damen ins Gesicht geschrieben, die sich die erste Stunde des neuen Tages mit Alf Mahlo versüßt haben und nun wissen, wie man den Angetrauten ins Jenseits befördert. Die meisten beschließen allerdings, ihn lediglich um die Ecke zu bringen. Denn da ist man ja wieder am Ausgangspunkt, der Oper, in deren Foyer noch stundenlang bei lauter Musik Party gefeiert wird.

**(Kölner Stadt-Anzeiger, 3./ 4. Oktober 2005)**

Theaternacht

### **Zappen**

von Beatrix Lampe

Hier ein Häppchen Liebesleid, da eine Kostprobe subtiler Komik. Hier eine Ahnung von politischer Dramatik, da der kalte Hauch von Mord. Wie beim Zappen vor dem Fernsehbildschirm können die Gäste dieser Nacht sich im Schnelldurchlauf ein Bild vom aktuellen Bühnenprogramm in Köln machen. Wenn's nicht gefällt kann man weiterzappen, die Theaterbusse fahren ja die ganze Nacht. Anders als das Fernsehprogramm, das oft genug mit magerer Themenauswahl die Seh-Süchtigen in die Videotheken treibt, verfügen die Bausteine im Theater-Zapp-Programm über ein gutes Haftmittel. Die Zuschauer bleiben, weil's gefällt. Selbst die beste Planung mit fast einem Dutzend theoretisch möglichen Theaterbesuchen bricht in sich zusammen, wenn schon die erste Aufführung viel zu spannend für den frühen Ausstieg ist.

Das Scheitern ihres Zeitplanes nehmen die Nachtgäste als Ansporn, statt der „Häppchen“ auch mal wieder ein ganzes Bühnenmenü zu ordern – bei 4500 Besuchern sind das gute Aussichten für die vom Kultursparen arg gebeutelten kleinen und großen Theater. Die „Happy Hour“ des Schauspielhauses, bei der vor Mitternacht ganze Theaterabende zum halben Preis angeboten wurden, ist ein guter Schritt. Zapper können so zu gefesselten Zuschauern werden – für mehr als einen Abend und eine Nacht.

**(Kölner Stadt-Anzeiger, 3./ 4. Oktober 2005)**

### **Lange Theaternacht: 4500 stürmten die Bühnen**

von Michael Bischoff

Köln – So ein Theater! Das Luxushotel Crowne Plaza vom Rudolfplatz liegt jetzt am Wolfgangsee. Denn schriller ging' s nimmer: Die Operettenseligkeit „Im weissen Rössl“ entpuppte sich hier als einer der Lach-Hits während der „Langen Theaternacht“ am Freitag, Jubel für die Arturo-Schauspielschüler. Regisseurin Tomke Andresen stolz: „Damit haben wir im Sommer bereits in Blankenheim für Furore gesorgt. Die wollen uns dort jetzt jedes Jahr erleben, dafür gar ein eigenes Sommerfestival gründen.“ Zurück zur Nacht. Die Fans waren pffiffig. Sie stürmten erst die Außenbezirke. Neu dabei: das Zirkus- und Artistikzentrum ZAK (An der Schanz). Hier überraschte das N.N.Theater mit der „Orestie“ frei nach Aischylos. Gelungen! Später ab 22 Uhr waren auch alle Bühnen in der City rappellvoll. Vom Bauturm bis zum Klüngelpütz. Voller Kostproben, Kabarett, Katastrophen, Gefühle. Zugabe inclusive. Fazit: fast 4500

Fans stürmten rund 140 Vorstellungen in 35 Theatern. Bis zur ultimativen und restlos überfüllten Abschlussfete im Opernfoyer. Eine gelungene Theatersause!  
**(BILD Köln, 4. Oktober 2005)**

### **Die lange Theaternacht: Kulturdezernent checkt Kölns Bühnen Achtung! Quander kommt auf Tour**

von Axel Hill und Jens Hartmann (Fotos)

Köln - Seit 120 Tage ist Kulturdezernent Georg Quander im Amt, und natürlich kennt er noch nicht alle Kölner Bühnen. Zusammen mit dem Express begab er sich bei der fünften Theaternacht auf Entdeckungstour. Und in den Theatern hieß es: „Achtung, Quander kommt!“ Auftakt um 20.55 Uhr in der Südstadt. Im Theater am Sachsenring zeigt Anne Simmering Ausschnitte aus ihrem Programm über das Berliner Original Claire Waldoff. Quander hat 35 Jahre in Berlin gelebt: „Den Dialekt kriegt sie echt klasse hin!“ so sein dickes Lob. Die nächste Station ist um die Ecke: In der Orangerie am Volksgarten kringelt sich um 21.25 Uhr das Publikum über das Duo „Travestie Verkehrt“ und deren Playback-Auftritte als Peter Alexander und Dean Martin. „Ach, das sind Frauen!“, stellt Quander grinsend beim zweiten Hingucken fest. Auf in die Nordstadt! Im Theater Tiefrot steht ab 22 Uhr schwere Kost auf dem Programm. Regisseur Ali Jalaly und sein Ensemble zeigen einen Ausschnitt aus „Nathans Tod in Jerusalem.“ „Ein starker Text und tolle Schauspieler“, so Quanders bewegte Reaktion auf die Geschichte zweier Paare im Palästina Ende der 40er Jahre. „Die Physiker“ im Horizont-Theater sind um 22.35 Uhr fast zu Ende. So bleibt Zeit für einen Blick hinter die Kulissen mit Theaterchefin Christine Wolff. Im Z.A.K. an der Schanz gibt's um 23 Uhr zur Stärkung eine Bockwurst – und einen mauen Auftritt von Comedy-Akrobat Waldemar Müller. „Schade, ich hätte gerne das N.N.Theater gesehen, die nur einmal aufgetreten sind. Das ist ein Fehler, dass meist verschiedene Programme gezeigt werden. Das macht die Auswahl noch schwieriger.“ Zum Schluss wird es ab 23.35 Uhr im Kölner Künstler Theater in Ehrenfeld noch einmal zum Brüllen komisch mit Nina Vorbrodt und Georg zum Kley als Häschen und Regisseur. Und jetzt ein Kölsch! Und so geht's um 0.15 Uhr zur Abschlussparty ins Opernfoyer. Sein Resümee? „Ich habe viele schöne Sachen gesehen und mich vor allem gefreut, dass die Theater so voll waren.“  
**(Express, 2. Oktober 2005)**